

ist, die Mattseide sehr zu vervollkommen. — In *Dullit W* steht ein Produkt zur Verfügung, mit dem es in Verbindung mit *Soromin DM* möglich ist, tiefe, waschbeständige Matteeffekte zu erzielen.

Hand in Hand mit der Entwicklung dieser Appreturprodukte und Verfahren lief die Vervollkommen der Textilmaschinen. Nur in den seltensten Fällen ist es möglich, mit Appreturmitteln allein eine vollkommene Ausrüstung zu erhalten. Es ist vielmehr erforderlich, die Ausrüstung, die man durch Aufbringen von Appreturmitteln vornimmt, durch eine sinngemäße mechanische Behandlung der Artikel zu ergänzen.

Dr.-Ing. Scheithauer, Sorau: „Über die Prüfung von Textilien.“

Grundlage für eine wertvolle Werkstoffprüfung und -forschung sind einheitliche Prüfverfahren und verbindliche Prüfvorschriften. Einige der mechanisch-technologischen Textilprüfverfahren konnten vor kurzem als Norm festgelegt und im Normblatt DIN DVM 3801, „Prüfung von Fasern, Gespinsten und Geweben“<sup>4)</sup>, bekanntgegeben werden. Wenn auch die im Normblatt aufgestellten Forderungen dem Praktiker mitunter übertrieben streng und zumindest lästig erscheinen, so sind diese Prüfbedingungen und Prüfvorschriften, wie sich aus jahrelanger Prüfarbeit ergeben hat, jedoch tatsächlich nur Mindestforderungen. Es ist keine Behinderung der Textilprüfung, wenn z. B. im vorerwähnten Normblatt für die Ermittlung der Zugfestigkeitswerte beim Arbeiten auf einem Festigkeitsprüfer nicht, wie für diese Prüfung bisher meist üblich, die Abzugsgeschwindigkeit, sondern die Innehaltung der Zerreißdauer verlangt wird. Ergeben sich doch beim Arbeiten auf zwei Zugfestigkeitsprüfern mit verschiedener Hebelgewichtsanzordnung stark unterschiedliche Festigkeitswerte für das gleiche Garn bei Innehaltung der gleichen Abzugsgeschwindigkeit und erst bei Zugrundelegung gleicher Zerreißdauer gleiche Werte. Der Wunsch nach Ermittlung des wirklichen Gebrauchswertes des Textilgutes wird von immer weiteren Kreisen geäußert; eine schematische Festigkeitsprüfung erfaßt nur selten die Brauchbarkeit der Textilien. Manchmal ist schon die Beurteilung eines Gespinstes auf Grund seiner bei einer Einspannlänge von 50 cm geprüften Zugfestigkeit fraglich. Eine Prüfung der Garne am laufenden Faden mit mehreren 1000 m Lauflänge auf einer der Garnprüfmaschinen von *Dietz* oder *Frenzel-Hahn* mit konstanter Belastung ergibt der Wirklichkeit viel entsprechende Werte. Und die Prüfung eines Garnes gleichfalls am laufenden Faden aber auf einer Garnprüfmaschine (*Frenzel-Hahn*) mit konstanter Dehnung, läßt eindeutige Schlüsse zu auf das Spinnverfahren und die Verwebbarkeit.

Wie bei den Garnen versucht man auch bei den Geweben, von der reinen Zugfestigkeitsprüfung abzukommen. Zur Ermittlung der Festigkeit zieht man bei Geweben gern die Berstdruckprüfung heran, da sie den Stoff gleichzeitig in beiden Geweberichtungen beansprucht und prüft. Häufig verbindet man diese Prüfung mit einer Scheuerprüfung, durch die die Höhe des Gewichts- und Festigkeitsverlustes des Gewebes bei einer gegebenen Scheuerzahl ermittelt wird. Die im Sorauer Forschungsinstitut im besonderen von *Wermirzowsky* entwickelte Biegebarkeitsmessung an Stoffen gestattet wesentliche Schlüsse auf den Wert, z. B. eines Bekleidungsstoffes, der im Gebrauch ja fortlaufend auf Biegefähigkeit beansprucht ist. Daß für eine Beurteilung von Wäschestoffen eine Prüfung des Stoffes im angelieferten Zustand vollkommen unzulänglich ist, dürfte heute nicht mehr bezweifelt werden. Nunmehr ist eine Prüfung der Waschempfindlichkeit von Wäschestücken aus der Textilprüfung nicht mehr wegzudenken. Mitunter ist zur Erfassung des wahren Gebrauchswertes eines Textilgutes auch eine Prüfung seiner Witterungsbeständigkeit notwendig. Denn Licht in Verbindung mit Feuchtigkeit und Wärme wirken äußerst faserzerstörend. Die Kenntnis der Größe der Einwirkung von Fäulnisserregern bei Textilien kann für gewisse Stoffe gleichfalls von Wert sein, zumal dann, wenn es sich um die Prüfung der Güte eines Imprägnierungsmittels handelt. In letzter Zeit hat auch die Prüfung der Entflammbarkeit und Verkohlungsfähigkeit von Textilien an Bedeutung gewonnen. Hierfür wird zurzeit ein Prüfverfahren in Sorau entwickelt.

<sup>4)</sup> Diese Ztschr. 49, 210 [1936].

## NEUE BÜCHER

### Das Färben und Bleichen der Textilfasern in Apparaten.

Von P. Weyrich. Mit 153 Abbildungen im Text. Verlag Julius Springer, Berlin 1937. Preis geh. RM. 27,—, geb. RM. 28,80.

Verfasser behandelt eingehend die Apparatefrage für die Bleicherei und Färberei der verschiedenen Textilstoffe in allen Stadien. Durch Beifügung eines sehr anschaulichen Bildmaterials in Photographie und schematischer Zeichnung ist es gelungen, das Wesen der verschiedenen Apparate sehr deutlich vor Augen zu führen. Besonders wertvoll ist, daß der Verfasser auch die Materialfrage eingehend behandelt und überall auf die möglichen Fehlerquellen hinweist. Das Buch geht endlich sehr geschickt auf die Theorie der Färberei und Bleicherei ein, ohne den Praktiker mit zuviel Formeln zu belasten, es füllt also eine Lücke in der bisherigen Literatur aus und wird sowohl dem eigentlichen Färbereispezialisten als auch allen anderen, die mit Färberei und Bleicherei in Berührung kommen, wie Betriebsleitern, Apparatebauern, Reiseingenieuren usw. manche Anregung bringen. Besonders aber sei das Werk dem Nachwuchs auf dem Textilgebiet zum eingehenden Studium empfohlen. *Schwen.* [BB. 101.]

## PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,  
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. W. Strecker, Ordinarius für anorganische und analytische Chemie und Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut der Universität Marburg, feierte am 25. August seinen 60. Geburtstag.

**Ernannt:** Prof. Dr. R. Höltje, Direktor des Chemischen Instituts und des Anorganisch-Chemischen Laboratoriums der Bergakademie Freiberg i. Sa., zum Rektor dortselbst als Nachfolger von Prof. H. Madel. — Prof. Dr. O. Meyerhof, Ordinarius für Physiologie an der Universität Heidelberg und Direktor des KWI für medizinische Forschung, Heidelberg, von der Royal Society in London zum ausländischen Mitglied.

**Gestorben:** Dr. O. Linde, emerit. Prof. der Pharmakognosie an der T. H. Braunschweig, im Alter von 79 Jahren.

Am 3. August 1937 verschied im Alter von 72 Jahren Herr

## Dr. phil. Arthur Holt

Der Verstorbene gehörte 32 Jahre unserem Werk als Chemiker an und war lange Zeit Leiter eines wissenschaftlichen Laboratoriums. Seine Arbeiten trugen wesentlich zum damaligen Aufblühen der BASF bei. Er war einer der Pioniere, denen das Verdienst zukommt, die Frage der synthetischen Herstellung des Indigos gelöst zu haben. Auch an den ersten Arbeiten über die Kautschuksynthese, vom Isopren ausgehend, war er maßgeblich beteiligt. Viele andere Produkte, wie z. B. die Leukotrope, sind aus seinen Arbeiten hervorgegangen.

Wir hatten in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der sich durch sein reiches Wissen und seine treue Pflichterfüllung große Verdienste um unser Werk erworben hat. Im Werk erfreute er sich durch sein heiteres, freundliches Wesen besonderer Beliebtheit und Wertschätzung.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 20. August 1937.

**I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft**  
**Werke: Badische Anilin- & Soda-Fabrik**